



Positiv englischer Vorschlag nicht vortragt, ist das Berliner Telegramm (das die Weisung enthält) erledigt! Der Botschafter habe deswegen keine weiteren Schritte unternommen!!

Weder aus diesen Telegrammen, noch aus den Veröffentlichungen der englischen Regierung erhellt, ob unser Angebot der englischen Regierung gegenüber vom Botschafter verworfen worden ist. Mühte es nicht England den klaren Beweis erbringen, daß uns Angriffsabsichten auf Frankreich an sich völlig fernlagen? Die Belgische Neutralität kam nicht mehr in Gefahr, der Vorwand Englands für die Beteiligung am Krieg fiel fort. Hätte unter diesen Umständen das Bekanntwerden unserer Anerbietens in den englischen Parlamentskreisen, bei der keineswegs kriegerischen öffentlichen Meinung, ja selbst unter den schwankenden Kabinettsmitgliedern nicht schwer in die Waagschale des Friedens fallen müssen?

Die Dinge nahmen nun ihren verhängnisvollen Lauf, nachdem dieser letzte Versuch des Kaisers, den Weltbrand zu verhindern, ergebnislos geendet war. Der ganze Vorgang aber — selbst mit seiner sensationellen Ausschmückung und Entstellung durch den „Ratier“ — bietet auch nur einen Beweis für die Friedensbemühungen des Kaisers und der deutschen Regierung.

Aus den Mitteilungen geht hervor, wie jämmerlich die damalige deutsche Diplomatie im Ausland arbeitete. Nichts desto weniger ließ sich in London ebenso gründlich von Grey hinteres Licht führen, wie der Botschafter in Washington von Wilson.

## 2 Millionen Deutsche im polnischen Staat.

Auf Grund der deutschen Volkszählung von 1910, der österreichischen von 1910 und der russischen von 1910, der statistischen Jahrbücher Polens von Romer und Weisfeld, beide in der Wollte gewaschene Polenfreunde, und der letzten russischen Nationalitätenstatistik hat das „Berl. Ztbl.“ eine Zusammenstellung gemacht, die folgendes Bild ergibt. In dem Staat Polen, wie er durch den Versailles Vertrag geschaffen worden ist, wohnten im Jahre 1910:

Deutsche	1 924 895
Polen	14 621 652
Masuren	8 896
Kassuben	104 464
Böhmen, Mähren, Slowaken	8 718
Großrussen	408 400
Kleinrussen	4 880 312
Belorussen	1 704 520
Litauer und Letten	66 610
Juden	3 155 077
Sonstige Einwohner	86 548

Also rund zwei Millionen Deutsche sind zwangsweise dazu verdammt, als polnische Staatsangehörige zu betrachten, oder daß sie überhaupt die Abgaltigkeit gehabt haben, darüber tragt ihres Selbstbestimmungsrecht zu entscheiden. Ganz besonders groß wirkt diese Vergewaltigung, wenn man bedenkt, daß im Jahre 1910 im Deutschen Reich in seinen gegenwärtigen Grenzen, ohne das oberschlesische Abstammungsgebiet, nur 637 967 Polen und Kassuben wohnten. Die 1 924 894 Masuren, deren Sprache von der hochpolnischen wesentlich abweicht, und die bei der Abstimmung auch fast restlos für Deutschland gestimmt haben, dürfen selbstverständlich den Polen nicht zugerechnet werden. Die Zahl der im Jahre 1910 im heutigen Polen wohnenden Deutschen übertrifft also die Zahlen der im Deutschen Reich in seinem jetzigen Umfang ohne das oberschlesische Abstammungsgebiet wohnenden Polen um ungefähr 1 287 000 Personen. Und so etwas nennt der Völkerverbund Gerechtigkeit!

## Neues vom Tage.

### Die Entstaatlichung der Eisenbahnen.

Berlin, 19. Okt. Nach der T. U. nehmen in der nächsten Zeit die Münchener Beratungen der Eisenbahnsachverständigen ihren Fortgang.

### Die Berliner Stadtverordnetenwahlen.

Berlin, 19. Okt. Nach den letzten Feststellungen haben die bürgerlichen Parteien im Groß-Berliner Stadtparlament eine Mehrheit von 9 Sitzen gewonnen, die sozialistischen Parteien haben zusammen 34 Sitze verloren. Die Stimmengabe der Deutschnationalen Volkspartei ist um 76,5 Prozent gewachsen.

### Der Rapp-Prozess in Leipzig.

Berlin, 18. Okt. Vor dem Reichsgericht in Leipzig beginnt am Donnerstag den 27. d. M. der Prozess gegen den Regierungspräsidenten a. D. Traugott v. Jagow und gegen den Vorsitzenden des Reichslandbundes, Freiherrn v. Wangenheim, wegen Beteiligung am Rapp-putsch. Beide Angeklagte haben sich wegen Hochverrats zu verantworten.

### Das bayerische Handelsministerium gegen die Devisenspekulation.

München, 19. Okt. Amtlich wird mitgeteilt, daß das bayerische Handelsministerium schon vor längerer Zeit die Aufmerksamkeit der zuständigen Reichsstellen darauf lenken ließ, daß die Ausschreitungen der Spekulation vor allem auf dem Devisenmarkt auch in den weitesten Kreisen der bayerischen Bevölkerung schwerste Beforgnis und tiefschneidende Verunsicherung hervorgerufen hat. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß in Bayern die Schwächung der kleinen an der Grenze des Existenzminimums sich bewegenden Vermögen größer und wichtiger ist als in manchen anderen Teilen des Reichs, und daß daher Bayern besonders an den Vorgängen interessiert ist, die vor allem an den großen Börsen in die Erscheinung treten. Wenn schon diese Vorgänge mehr Folge als Ursache der inneren Wertbewegung der Mark ist, und es hiernach unmöglich ist, mit technischen Mitteln den Sturz der Mark aufzuhalten, so muß doch nach Auffassung der bayerischen Regierung versucht werden, wenigstens den größten Ausschreitungen der Spekulation entgegenzuwirken. Hierzu wurde in Uebereinstimmung mit bayerischen Sachverständigen neben anderen Maßnahmen besonders die Einführung der Ausweispflicht und des Schlußscheinzwangs bei Devisengeschäften angeregt.

### Teuerungsaufbruch in Wien.

Wien, 19. Okt. In Favoriten sind gestern mehr als 30 Läden zerstört und ausgeraubt worden. Die Theater mußten polizeilich besetzt werden. Die Preise steigen weiter; ein Kilo Fett kostete gestern 1485 Kronen gegen 1400 am Vortag.

### Die belgische Industrie gegen den Achtstundentag.

Brüssel, 19. Okt. Der belgische Industrieverband hat gegen den am 1. ds. Mts. eingeführten Achtstundentag eine Protestaktion eingeleitet, die in der Hauptsache damit begründet wird, daß die belgische Industrie dadurch konkurrenzunfähig werde.

### Die Abordnungen nach Washington.

London, 19. Okt. Nach einer Mitteilung im Unterhaus, das gestern wieder zu einer kurzen Herbsttagung zusammengetreten ist, wird die britische Abordnung zur Konferenz in Washington folgende Zusammensetzung haben: Lloyd George, Balfour, Lord Bessy (Lord der Admiralität), General Cavan, Marshall Higgins (Luftstreitkräfte) und Hankey.

Laut „Daily Mail“ setzt sich die französische Abordnung folgendermaßen zusammen: Briand, Minister-

präsident, Sarraut, Minister der Kolonien, Viviani, früherer Ministerpräsident, Jufferand, Botschafter in Washington, Berthelot, Generalsekretär im Auswärtigen Ministerium, General Buat als Vertreter der Armee und Admiral le Bon als Vertreter der Marine.

### Berichtigung.

München, 19. Okt. Die „München-Nachb.“ Wochenschrift brachte gestern die Mitteilung, zwei Berliner Polizeibeamte, die die Namen und Wohnung der Erbvermörder ermittelten, seien wegen Betrugs des Amtes entbunden worden. Wie von zuständiger Stelle hiermit mitgeteilt wird, ist die Nachricht in dieser Form nicht richtig. Die Untersuchung hat mit der Nordbayerischen Zeitung nichts zu tun.

### Das Venediger Abkommen verdächtig.

Wien, 19. Okt. Die Parteien des Nationalrats haben das Venediger Abkommen über das Burgenland und die Vorschläge Ungarns ungünstig aufgenommen.

Wien, 20. Okt. Infolge von Streitigkeiten mit dem Betriebsrat sind in einem hiesigen Spital sämtliche Kurgäste in den Streik getreten. Da auch der Küchenbetrieb eingestellt wurde, erhielten die Patienten keine Kost.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 20. Oktober 1921.

„Platz in die Jugendbände und Turnvereine. Ein gesundes Volk soll Geist und Körper in gleicher Weise bilden. Man sehr kranten wir an einseitiger Verstandeschulung und haben verlernt, daß aus dem Körper ein gesundes Kraftgefühl hindüberzählen muß in Geist und Herz, wenn ein Volk gesund bleiben will und aufzuwachen will im Gefühl starken Mannesstums. Der Krieg hat uns Schaden am Leibe gebracht, den wir wettmachen müssen, soll das deutsche Volk nicht ein Volk von körperlicher Schwachheit werden, wie es der Wille unserer Feinde war und ist. Genommen ist uns die körperliche Wehrfähigkeit. Was uns die Schule gibt, langt bei weitem nicht. Auf eigene Einsicht von Eltern und Kindern ist unser Volk angewiesen. Selber muß die Jugend ihren Weg finden, hinaus in die Natur und hin zu den Quellen, wo geschulte Lehrer der Körpererziehung ihre Arbeit wachen. Es ist nicht genug, wenn der Junge wandert oder in seiner freien Zeit zu seiner Erholung mit Kameraden spielt. Auch der Körper bedarf wie der Geist steter Schulung. Schaut hinüber über die Grenzen und lernt von unseren Gegnern! Dort treibt jeder Junge von Schulbeginn an unter Aufsicht des Staates seine täglichen Körperübungen. An euch, ihr Eltern ist's, Sorge zu tragen, daß ein Geschlecht aufwächst mit klaren Augen, gesunder Lunge, starkem Arm und starkem Herzen und daß nicht das Volk Johns ein schwaches Volk wird, das seines Körpers nicht Herr ist. Schickt die Jugend hinein in die Vereine, die sich der Erziehung von Körper und Herz annehmen, die ihren Körper zu kräftiger Schönheit entwickeln.“

— Vergütungen bei Vorauszahlungen auf das Reichsnotopfer. Für die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1921 auf das Reichsnotopfer geleisteten karent Vorauszahlungen wird eine feste Vergütung von 4 Prozent des gezahlten Betrags gewährt. Für die 96 Mt. solcher Zahlungen gilt mithin ein Notopferbetrag von 100 Mt. als getilgt. Diese Vergütung wird jedoch nur dann gewährt, wenn die Vergütung mindestens 3 Monate vor Eintritt der Fälligkeit dieser Zahlungen erfolgt. Alle Vorauszahlungen obiger Art sind nur an die zuständige Finanzkasse zu bewirken. Da diese Vergütung nicht genügend bekannt zu sein scheint, wird darauf aufmerksam gemacht.

## Der Schloßgeist.

Erzählung von Erich Ebenstein.

(7)

(Nachdruck verboten.)

Sie atmete ein wenig auf und blickte Hempel wieder an. „Nervös! Ja, wie leicht. Ach Sie wissen nicht, wie ich mich an das Wort klammere vor mir selber — es kann ja nicht Wirklichkeit sein!“

„Was?“

Sie schweig einen Moment und blickte dann geradeaus in Hempels Augen. „Sie sind Arzt und werden mich nicht anlachen. Sie werden mich auch nicht verraten, nicht wahr? Denn um alles in der Welt darf Arthur nichts erfahren, er ist so besorgt um mich.“

„Gewiß nicht. Sagen Sie ruhig, was Sie quält.“ Die Gräfin holte tief Atem. „Es ist wenig und doch so viel! Ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich mich anfangs so wohl in Moosberg fühlte, das war, als ich einmal des Nachts erwachte und das bestimmte Gefühl hatte, es sei außer mir noch jemand im Zimmer, obwohl ich daselbst bestimmt wie jeden Abend verschlafen hatte. Ich horchte, aber es blieb alles still. Nach einer Weile regte es sich wieder in der Gegend des Baldschlösschens. Ich fragte ob jemand da ist — nichts rührte sich. Mich darauf aber strich es über mein Gesicht wie ein kalter Hauch — schrecklich, entsetzlich — ich kann es nicht beschreiben, wie unheimlich das war!“

„Und später?“

„Seitdem wiederholt sich dies von Zeit zu Zeit und nicht nur bei Nacht. Nüchtern am hellen Tag weht es manchmal über mich hin, wenn Tür und Fenster fest geschlossen sind, wie Gewitterhauch — einmal, als ich

während eine weiße Rose, die mir Arthur gebracht hatte, in ein Glas auf den Tisch gestellt, war sie des Morgens fort. . . in jener Nacht war ich wieder unter dem Eindruck erwacht, als sei jemand im Zimmer. Seitdem trage ich bei Tag den Schlüssel bei mir aus lauter Angst, es könne sich jemand einschließen. . . obwohl es ja gar nicht denkbar ist — und jener Weiberhauch. . . er kann von keinem Lebenden Wesen kommen! Wispereichen Sie mich nicht: ich glaube doch selbstverständlich nicht an übernatürliche Dinge. Ich möchte manchmal lachen darüber. Aber eben weil irgend etwas Rätselhaftes um mich ist, das der Verstand nicht erklären kann, muß ich seit langer Zeit immer denken, daß . . . jene Wahnsinnsfälle fallen mir ein. . . ich zweifle an mir selbst — eine namenlose Angst packt mich, . . . ach, ich weiß nicht, was ich noch beginnen werde. . .“

Die Erregung hatte sie wieder übermannt. Verstört blickte sie um sich, und Hempel, der ihren flackernden Blick aufging, zog sich das Herz zusammen vor Mitleid.

„Das also war es! Dieses schöne junge Geschöpf war dem Wahnsinn verfallen! Koch hatte sie Verstand genug, um die schwarzen Fittiche zu fassen, die sich tiefer und tiefer über sie senkten. Wie lange noch?“

Gräfin Lia starrte ihn stöcklich an. Sie las die Gedanken von seinem Gesicht ab. „Mein Gott,“ sammelte sie, es ist also wahr. . .“

Da zwang er sich zu einem sorglosen Lächeln. „Aber liebe Frau Gräfin, was fällt Ihnen ein! Ich wollte, jeder wäre so gesund wie Sie! Was Sie das „Rätselhafte“ nennen, sind, wie ich schon vorhin bemerkte, rein nervöse Störungen, die sich allerdings bis zu Halluzinationen steigern können, wenn Sie nicht ernstlich dagegen ankämpfen. Das eben müssen Sie!“

„Was soll ich tun?“

„Weiter und fröhlich sein, wie Sie es früher waren, und an nichts denken als an ihr Glück. Sie haben Ihren Gatten und liebe Freunde um sich. Lassen Sie

Ihre toten Verwandten ruhen, Sie werden sehen, wie leicht die nervösen Erscheinungen schwinden, wenn Sie dazu tüchtige Bewegungen machen und sich dadurch einen neuen Schatz holen!“

Die Gräfin stand auf und reichte ihm die Hand. „Ich danke Ihnen und werde Ihren Rat befolgen. Gott gebe, daß es hilft! Ein wenig ist mir schon leichter, weil ich mich auszusprechen habe. Und nicht wahr — was ich Ihnen sagte, bleibt unter uns?“

„Selbstverständlich.“ Er blickte ihr entgegen nach, solange ihre helle Gestalt zwischen den Bäumen sichtbar war. Dann fuhr er sich mit der Hand über die Stirn. Von Rechts wegen hätte er nun augenblicklich zu dem Grafen gehen und ihm sagen müssen, wie die Dinge standen, und daß seine Mission zu Ende sei.

Aber Hempel zögerte. Er dachte an Graf Arthurs Liebe zu seiner schönen, jungen Frau und malte sich die Bergweisung aus, in welche ihn die Nachricht stürzen würde, denn selbstverständlich würde der Graf so gut wie Hempel begreifen, daß es sich hier tatsächlich um den Ausbruch einer ererbten Krankheit handelte, für die kaum auf Heilung zu hoffen war. Auch an den Ausflug dachte er, den die Gesellschaft für heute vorhatte, und beschloß, endlich mit der Unterredung zu warten bis morgen.

Einen halben Tag Gnadenfrist!

Nach dem Schloß kehrte Hempel vorläufig nicht zurück. Es war ihm unmöglich, die Gräfin jetzt vielleicht heiter lächelnd im Kreis ihrer Freunde zu sehen.

Erst als er mit Bestimmtheit annehmen konnte, das Schloß leer zu finden, entschloß er sich, seine Entdeckungstour in das Zimmer der Gräfin anzutreten.

Wohl wußte er nun, daß er nichts Weichenwilliges mehr dort zu erforschen gab; da er aber voraussichtlich schon morgen Moosberg verlassen würde, wollte er die Gelegenheit immerhin benutzen, den interessanten Raum zu besichtigen.

Fortsetzung folgt.

Die Sonntagsfahrarten werden auch im Winter beibehalten werden. Die am 1. Dezember eintretende Tarifserhöhung wird auch die Sonntagsfahrarten treffen.

Ist es erlaubt, auf Diebe zu schießen? Diese Frage ist nicht ohne weiteres zu beantworten. Ein Reichsgerichtsurteil, das einen besonderen Fall berücksichtigt, dürfte von Interesse sein. Folgender Sachverhalt lag dem Urteil zugrunde: Im September 1919 stahl ein 18 Jahre alter Junge auf dem Acker eines Wälters in Besselsbach einige Kartoffeln. Er wurde von dem Besitzer des Ackers durch einen Schuß in den Rücken getötet. Der Vater des Getöteten machte Schadenersatz geltend (Beerdigungskosten und die verlorenen Dienste des Sohnes). Der Beklagte verteidigte sich damit, er habe auf den scharfen Scherhund geschossen, den der junge Dieb mit sich führte. Das Reichsgericht entschied, daß es nicht auf den Unterschied des Wertes der geretteten Kartoffeln und des vernichteten Menschenlebens ankomme, sondern darauf, wer den Schaden des Klägers überwiegend durch seine Schuld verursacht habe. Der Beklagte habe den Schuß ohne Überlegung unter dem Eindruck des widerrechtlichen nächtlichen Angriffs abgegeben, er habe den Karabiner lediglich mitgenommen, um sich gegen gewalttätige Diebesbanden behaupten zu können. Dagegen habe der Kläger seinen Knaben lediglich aus Gewinnlust ansonst zum Kartoffelstehlen angehalten, ihn fahrlässig in Gefahren solcher nächtlichen Diebstähle preisgegeben; dadurch habe der Junge sein Leben verloren und es sei nicht einzusehen, warum der Kläger daran weniger Schuld sein solle als der Beklagte, der im Zustand der Erregung die Grenzen der erlaubten Selbsthilfe überschritten habe.

Freudenstadt, 20. Okt. (Gedächtnistafel.) In seiner letzten Sitzung beschloß sich der Gemeinderat mit der Beilegerdenkmalstiftung. Beschlossen wurde eine Gedächtnistafel mit dem Namen der Gefallenen in der evangelischen Kirche und eine Tafel mit den Bildnissen der Gefallenen im Rathaus anzubringen.

Waldbad, 19. Okt. (Zöllner Unfall) Der in Rommerich wohnende Oberholzbauer Christian Waldsch, 53 Jahre alt, Vater von drei Kindern, fuhr beim Ausweichen auf ein vorübergehendes Langholzfahrrad und stieß mit der Brust darauf, daß er kurze Zeit darauf seinen Geist aufgab.

Stuttgart, 19. Okt. (Flugpostverkehr.) Der Flugpostverkehr Stuttgart-Konstanz wird, wie dies auch bei den übrigen Flugpostlinien in Deutschland der Fall ist, am 1. November aus Gründen flugtechnischer und finanzieller Art eingestellt. Sobald die Verhältnisse es gestatten, wird der Flugpostverkehr im kommenden Frühjahr wieder aufgenommen.

Die Polizeistunde. Eine Umfrage über Polizeistunde und Nachtsteuer in drei hiesigen Stadtteilen (Ostheim, Silberburgstraße und Hauptstätterstraße), veranstaltet vom Guttemplerorden, Deutsch-Evangel. Frauenbund, Berufsorganisation der Hausfrauen und vom Ortsverband gegen Alkoholismus, ergab bei 1850 Stimmberechtigten und 1606 Abstimmenden (80,3 Prozent) 1397 Stimmen für und nur 109 Stimmen gegen die Beibehaltung der 11 Uhr-Polizeistunde, die Festsetzung auch am Samstag auf 11 Uhr wünschten 1217 gegen 42. Für die Nachtsteuer stimmten 1283, gegen dieselbe 210.

Räumung des Marktplatzgebäudes. Das Finanzamt Stuttgart-Amt hat die von Reichshauschen Gebäude, Neckarstraße 40, 42 und 44 um den Preis von 2,6 Millionen Mark für den württ. Staat erworben. Die Gebäude sollen zur Räumung des Marktplatz, soweit diese der Staatsfinanzverwaltung vertraglich obliegt, verwendet werden.

Polizei und Lehrer. Die staatliche Ordnungspolizei fordert die stellenlosen Lehramtskandidaten im Einverständnis mit dem evang. und kath. Oberlehrerrat auf, bis zur endgültigen Einstellung im Lehrberuf sich dem Polizeiberuf zu widmen. Die Dienstzeit bei der Polizei soll später angerechnet werden.

Auf der Suche nach der Gegenrevolution. Das hiesige Blatt „Kommunist“ bringt die Aufforderung: „Wer Wichtiges weiß über die Mächtigungen der monarchistischen Gegenrevolution, melde sich auf der Redaktion des „Kommunist“. Anfohlen werden vergütet.“

Leonsberg, 19. Okt. (Die Wasserversorgung.) Die Forstdirektion stellte vier Sekundentliter Wasser aus der Quelle am Rothwildpark für die hiesige Wasserversorgung zur Verfügung, wofür jährlich 2000 Mk. bezahlt werden. Mit den Bauarbeiten soll alsbald begonnen werden.

Hsm a. D., 19. Okt. (Kirchenjubiläum.) In der Dreifaltigkeitskirche wurde mit einem Festgottesdienst und einem Gemeindeabend das 300jährige Jubiläum des Gotteshauses gefeiert, wobei Prälat Dr. Plank die Glückwünsche der Oberkirchenbehörde überbrachte. Als Jubiläumsgabe hatte der Kirchengemeinderat die Orgelpfeifen, die dem Krieg zum Opfer gefallen waren, wieder erneuern lassen.

Stuttgart, 19. Okt. (Beilegung des Bauarbeiterstreiks.) Der Streik im Baugewerbe wurde heute durch Verhandlungen beim Arbeitsministerium durch einen Vergleich beigelegt. In der höchsten Lohnklasse tritt ab 1. Oktober ein Stundenzuschlag von 80 Pf. und eine weitere Zulage von 60 Pf. ab 10. November (Beginn der Zahlungsperiode) ein. Den übrigen Arbeitergruppen werden ähnliche Zulagen gewährt. Streik und Aussperrung sind aufgehoben.

Einkleidung. In vergangener Woche wurde die 19jährige Tochter Maria des verstorbenen Reichsfinanzministers a. D. Erzberger im Karmeliterinnenkloster in Weß (Holland) eingeliefert. Der Vater wohnten Frau Eberhard und die 17jährige Tochterchen, sowie zwei Ge-

Wife aus Württemberg bei. Der Papst hatte ein Telegramm geschickt, worin er der neuen Karmeliterin des apostolischen Segen erteilte.

Kuttlingen, 19. Okt. Bei einem Hausbau wurde hier der Eingang eines großen unterirdischen Ganges freigelegt; man vermutet, daß dieser in den früheren Jahrhunderten nach dem Kloster in Maulbronn führte.

Kuttlingen, 19. Okt. (Selbsthilfe.) Der Inhaber der Maschinenfabrik Zimmendingen, Rehne, hat die oberhalb seines Werks gelegenen Versickerungsstellen an der Donau zumachen lassen. Das Werk wurde durch den andauernden Wassermangel zu diesem Schritt veranlaßt. („Grenzboten“)

Jöh, 19. Okt. (Gestörte Hochzeit.) Eine unheimliche Störung erlitt die Doppelhochzeit zweier Töchter des Kaffeehausbesitzers Hirnbein hier. In der angebauten Mehlgerei von Wilhelm Seitz brach ein die ganze Nachbarschaft bedrohender Brand aus. Die Hochzeitsgäste samt den jungen Ehegatten waren genötigt, sich in den Festkleidern an den Rettungsarbeiten zu beteiligen.

Vom Bodensee, 19. Okt. (Festgenommen.) In Konstanz wurden 8 Personen festgenommen und darunter eine angebl. Krankenschwester, die sich in Schwelgerei herumschlingel und wegen Diebstahls gesucht wird. Unter anderem wurde auch ein Soldat aus Berlin verhaftet, der 57 000 Mk. unterschlagen hatte.

Freudenberg b. Wehrheim, 19. Okt. Die vor einiger Zeit in einem Straßengraben aufgefundenen kirchlichen Besätze rühren aus einem Kirchenraub in Breitenbrunn bei Stadtprozelten her.

Radolfzell, 19. Okt. In Ueberlingen a. N. versuchten Diebe nachts einem Landwirt einen Ochsen aus dem Stall zu stehlen. Als sie ertappt wurden, schossen sie dem Landwirt eine Schrotladung ins Gesicht und verletzten ihn schwer.

### Vermischtes.

Ueberfall. Bei Offingen (Baden) wurde ein Fuhrwerk, das die Besitzerin leitete, von zwei, etwa 20-jährigen Burschen angefallen. Der eine hielt die Pferde an, der andere war auf den Wagen gesprungen und verlangte von der Frau unter Drohungen das Geld. Sie schlug aber dem Burschen mit dem Reitstiel auf den Kopf und warf ihn vom Wagen; dann hieß sie auf die Pferde ein, so daß auch der andere Bursche loslassen mußte.

Bankräuber. Vor der Volksbank in Laurahütte (Oberschlesien) hielt ein mit 10 Bewaffneten besetztes Auto. Die Räuber zwangen die im Kassenraum Anwesenden, gegen die Wand zu sehen. Derweilen braubten sie die Kasse um 90 000 Mark und fuhren davon.

Was durch Streit verloren geht. Der Streik der Spinner und Weber in Nordfrankreich dauert nun über zwei Monate. 60 000 Arbeiter sind 30 Millionen Franken Löhne entgangen. In der Zeit hätten erzeugt werden können: 86 Millionen Kg. Kammzug, 4 Mill. Kg. Wollfäden, 3 Mill. Kg. Baumwollfäden, 10 Mill. Meter Gewebe. Diese Mengen sind ausgefallen.

Heilmittelschwindel. Ein gewisser Dr. Roug in Paris will ein neues Heilmittel gegen Syphilis durch Einspritzen von Bismut in die Muskeln gefunden haben. Jedenfalls ein Spekulationsartikel, mit dem sich wieder etwas „machen“ läßt.

Brandstiftung. Das große Gebäude der Frankfurter Druckerei in Budapest wurde in Brand gesteckt. Der größte Teil der Druckerei wurde eingeschmelt.

### Handel und Verkehr.

Bereinigte Württ. Handelsmitteln G. m. b. H. in Stuttgart. Die Eintragung in das Handelsregister ist nunmehr erfolgt. Das Stammkapital beträgt Mk. 822 000. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Gesellschaft, vor allem der gemeinschaftliche Einkauf von Getreide und der Verkauf von Mählenerzeugnissen mittels gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebs und die Beschaffung der dazu erforderlichen Mittel. Geschäftsführer sind die Kaufleute Karl Schubert und Robert Rau in Stuttgart.

Kemptener Butter- und Käsebörse, 19. Okt. Preis für Butter 22.72 Mk. pro Pfd., Gesamtumsatz 126 513 Pfd. Preis für 20proz. Weichkäse 7.83 Mk. pro Pfd., Gesamtumsatz 495 917 Pfd. Preis für Rundkäse 12.28 Mk., Gesamtumsatz 135 222 Pfund.

Stuttgart, 19. Okt. Dem heutigen Markobmarkt auf dem Nordbahnhof waren neu zugeführt 21 Wagen, worunter 10 aus Württemberg, 11 aus Frankreich. Preis wagenweise für 1 Jtr. aus Württ. 110-114, aus Frankr. 100-105, im Kleinverkauf 112-114 Mark.

Wagen, 19. Okt. Tafelobst: Äpfel 1.30-1.50 Mk. das Pfund; Birnen 80-1.30 Mk. das Pfund. Mostobst: Äpfel 105-130 Mk. der Zentner, Birnen 85-120 Mk. der Zentner. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 278 Stück Milchschweine. Handel sehr flau, nicht alles verkauft. Preis 100 bis 270 Mk. das Stück.

Wannagen, 19. Okt. Der gekrige Michaeli-Miechmarkt war fast beschaffen; über 500 Stück Vieh waren zugetrieben. Handel bei etwas gewichenen Preisen anfangs flau und zurückhaltend, später lebhafter. Auf dem Schweinemarkt waren 230 Stück Milchschweine zugeführt. Preis für das Paar Käufer 900-1000 Mk., für Milchschweine 400-700 Mk. Handel lebhaft.

### Herbstnachrichten.

Heilbronn, 19. Okt. Bei der Versteigerung der hiesigen Weingärtnergesellschaft wurden erzielt für das Hektoliter Schwarz-Riesling 2700-2810 Mk., Trollinger 3100-3280 Mk., Weißwein 2000-2460 Mk., Weißriesling 2850-3060 Mark.

Weinsberg, 19. Okt. Unter großem Andrang fand heute die Versteigerung der hiesigen Weingärtner-Gesellschaft statt. Verkauft wurden: 40 Hektoliter Schwarzriesling zu je 3000 Mk., 170 Hektoliter Trollinger mit Lemberger zu 3040-3300 Mk., 200 Hektoliter Weißriesling (Weißwein) zu 2550-2680 Mk., 280 Hektoliter Weißwein mit Riesling zu 2040-2080 Mark.

Griesbach O. Künzelsau, 19. Okt. Bei der Weinversteigerung der hiesigen Weingärtnergesellschaft wurde durchschnittlich für das Hektoliter 2710-2880 Mk. bezahlt und alles verkauft.

### Vom Württ. Rundholzmarkt.

Die derzeitige Lage am Gesamtholzmarkt ist gekennzeichnet einmal durch zwei einander entgegengesetzte Tatsachen: auf der einen Seite eine gewisse Flaute und Ueberfüllung in Rundholz und Schnittwaren am Weltholzmarkt (wohl durch die riesigen Holzlieferungen an den Verband verursacht, v. Schr.), auf der andern Seite die sturzartige Entwertung der Mark. Gleichzeitig eine beginnende Knappheit an Holzbeständen im Inland. Letztere beiden Tatsachen wirken sich zunächst am stärksten aus und haben in den letzten Wochen bereits einen mächtigen Ansturm auf die vorhandenen Holzbestände ausgelöst und zu einem bedenklich erscheinenden Preisanstieg geführt. Während z. B. beim Nadelstammholz im August sich bei einem Umsatz aus der Hand des Waldbesitzers von etwa 37 000 Jm. ein Ertragsdurchschnitt von 255 Prozent der Tages ergab, brachte der September mit einem Umsatz von etwa 13 000 Jm. bereits einen Durchschnitt von etwa 275 Prozent; und heute wird man als inneren Ertragsrahmen schon 275-305 Prozent der Tages bezeichnen können, der aber bereits täglichen Schwankungen unterworfen ist. Bei Nadelholzstangen geht je nach Sortiment die Bewertung sehr auseinander; neuere Verkäufe ergaben etwa für Baustangen 150 Prozent, für Hagstangen 120 Prozent, für erstklassige Hopfenstangen 100 Prozent, für schwache Hopfenstangen sowie Bohnensteden 70-80 Prozent der Tages. Papierholz ist wenig gesucht und die Preise weichen je nach Beschaffenheit der Ware weit auseinander. Laubstammholz wurde bislang nicht umgesetzt; am Handelsmarkt läßt jedoch eine rege Nachfrage auf eine Preisbildung schließen, wie sie etwa in den neuen Landesgrundpreisen angedeutet ist. Zieht man die Indizes der deutschen Großhandelswaren, die schon im August auf dem Neunzehnjährigen des Friedenspreises standen, zum Vergleich heran, so möchte man annehmen, daß die Aufwärtsbewegung der Rundholzpreise noch nicht am Ende angelangt ist. Niemand wird aber eine Ueberstärkung der Holzpreise wünschen, wie sie vom Beginn des Jahres 1920 her noch in aller Erinnerung ist. Darum sollten alle Beteiligten mit dem Willen in das neue Verkaufsjahr eintreten, die gegebene Preisentwicklung nicht durch künstliche Uebertreibung oder Spekulation störend zu beeinflussen.

### Letzte Nachrichten.

W.B. Rom, 20. Okt. Die Agencia Stefani meldet: Da die Regierung davon überzeugt ist, daß es im Interesse der allgemeinen Ruhe durchaus notwendig ist, ohne weitere Verzögerung zu einer Regelung in Oberschlesien zu gelangen, hat sie dem italienischen Botschafter in Paris Instruktionen geschickt, sich in der Botschafterkonferenz dafür einzusetzen, daß auf der Grundlage der Entscheidung des Völkerbundsrats die Angelegenheit so rasch wie möglich gelöst wird.

W.B. Berlin, 20. Okt. Gestern haben die Reichstagsfraktionen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei getagt.

Laub „Vorwärts“ hat die Deutsche Volkspartei den Eintritt in ein umzubildendes Kabinett nicht abgelehnt.

Nach dem „Vorwärts“ wurde in Journalistenkreisen behauptet, daß die Verhandlungen des Zentrums für das Verbleiben Wirths als Reichskanzler durchaus günstig verlaufen seien.

Wie eine rechtssozialistische Korrespondenz erklärt, halten die Sozialdemokraten an einer Kanzlerschaft Wirths fest, allerdings nicht in dem Sinne, daß die Sozialdemokratie gleichsam mit Wirth stehe oder falle, aber doch so, daß sie seinen Rücktritt innen- und außenpolitisch für einen schweren Schaden ansehe.

Im Zentrum und bei den Demokraten sollen, derselben Korrespondenz zufolge, starke Strömungen vorhanden sein, die die Kandidatur des deutschen Botschafters in Paris, Dr. Mayer, für den Kanzlerposten in den Vordergrund geschoben haben. Dr. Mayer soll bedingt zugesagt haben und morgen in Berlin eintreffen.

W.B. London, 20. Okt. Lloyd George hielt gestern Nachmittag seine mit Spannung erwartete Unterhausrede über die Arbeitslosenfrage. Er sagte, das Land mache die schärfste Periode von Arbeitslosigkeit seit 200 Jahren durch. Im gegenwärtigen Augenblick seien in England 1 750 000 Arbeitslose. Die größte Arbeitslosigkeit herrsche in der Metallindustrie. Die Ursache einschließlich der Schließung der Handelsmaschinen und der Schwankungen der Wechselkurse könne in dem Wort „Krieg“ zusammengefaßt werden. Das Beste, was man hoffen könne, sei eine langsame und gleichmäßige Besserung.

zung. England sei ein Ausfuhrland u. hänge von dem Uebersee-handel mehr als ein anderes Land unter der Sonne ab. Die Regierung beabsichtige, den Export-Kreditplan abzuändern. Bisher sollte das Export-Kreditplan nur für die Länder Verwendung finden, deren Kredit durch den Krieg so gut wie zerstört sei. Jetzt werde vorgeschlagen, den Export-Kreditplan auch auf andere Länder einschließlich des britischen Reichs anzuwenden. Die Regierung werde für neues Kapital für Unternehmungen wie beispielsweise Eisenbahnen und Elektrizitätsanlagen, die bestimmt seien, das Erwerbsleben zu regeln, die Bezahlung der Zinsen unter gewissen Bedingungen garantieren. Nach dem Plan könne jedoch die Gesamtgarantie des Staates die Summe von 25 Millionen Pfund Sterling nicht übersteigen.

WTB. Paris, 20. Okt. (Havas.) Die Vorkonferenz hat gestern Nachmittag die Rekonstruktion der Mittelung über die Entscheidung der Alliierten betreffend Oberschlesien beendet. Sie wird heute Nachmittag der deutschen und der polnischen Regierung zugestellt werden. Die Mitteilung wird umfassen: einen Begleitbrief, den Text der Entscheidung der Alliierten und die Bestimmungen über die bei der Anwendung zu befolgende Prozedur. Diese Entscheidung ist bereits gestern Abend der Interalliierten Kommission in Opatow mitgeteilt worden und die für die Festsetzung der deutsch-polnischen Grenze gebildete Kommission ist beauftragt worden, unverzüglich mit der genauen Festlegung der neuen Grenzlinie in Oberschlesien zu beginnen.

WTB. Berlin, 19. Okt. Im Rapp-Prozess ist eine Aenderung der Sachlage dadurch eingetreten, daß 4 der schuldigen Angeklagten, nämlich Oberst Bauer, Korvettenkapitän Ehrhardt, Major Babst und Schriftsteller Schnitzler, sich bereit erklärt haben, sich dem Gericht zu stellen, wenn sie gegen Sicherheitsleistungen von der Untersuchungskommission verurteilt würden. Das Reichsgericht hat ihnen durch Be-

schluß vom 17. ds. Mts. sicheres Geleit bewilligt, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie sich ungesäumt dem Untersuchungsrichter in Leipzig zur Verfügung stellen, daß sie an einem von dem Untersuchungsrichter zu bestimmenden Ort im Inland Aufenthalt nehmen, diesen Ort ohne richterliche Genehmigung außer zur Wahrnehmung gerichtlicher Termine nicht verlassen und daß sie jeder Ladung zu einem gerichtlichen Termin folgen. Auf diese Weise wird es möglich sein, das Verfahren gegen den größten Teil der Angeklagten in der Rapp-Sache einheitlich durchzuführen.

WTB. London, 20. Okt. Eine Exchange-Meldung aus Washington zufolge hatte vor der Ratifizierung der Friedensverträge mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn, der Senat mit 56 gegen 12 Stimmen den Gesetzentwurf des Senators Mc Keeler abgelehnt, wonach Deutschland gezwungen werden sollte, anzuerkennen, den Krieg verschuldet zu haben.

WTB. London, 19. Okt. Daily Chronicle schreibt zum Sturz der deutschen Mark, wenn der Sturz so weiter gehe, sei die Entente verantwortlich, weil sie ihn nicht auf die einzige Art verhindert habe, durch eine Verminderung der Zahlungslieferungen Deutschlands. Der rasche Sturz der Mark könne katastrophale Folgen zeitigen, die sich weit außerhalb Deutschlands fühlbar machen würden und das Wiederaufleben des Handels in Europa noch weiter verzögerten.

WTB. Kopenhagen, 19. Okt. Der „Berlinske Tidende“ wird aus Helsingfors telegraphiert: Alle Zeitungen veröffentlichten Mitteilungen über weitere ernste Unruhen in den Gouvernements Orel, Gorkow und Kuban. Diese Sozialbeamten würden gezwungen, die Streikbewegungen einzustellen. Sibirien weigere sich, Flüchtlinge aus den nördlichen Gebieten aufzunehmen. In Tscheljabinsk befinden sich zur Zeit 50 000 hungernde Kinder, die unter den furchtbaren Verhältnissen leiden.

WTB. Washington, 19. Okt. Bevor der Senat zur endgültigen Abstimmung über die Friedensverträge schritt, bei der eine um 8 Stimmen höhere Mehrheit erzielt wurde, als zur Zweidrittelmehrheit erforderlich war, ersuchten die Demokraten anstelle des Vertrags mit Deutschland den Versailles Vertrag mit den von Lodge vorgeschlagenen 12 Vorbehalten zur Annahme zu bringen. Dieser Versuch mißglückte. Es wurden die vom Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten vorgeschlagenen Vorbehalte angenommen, durch die unterfragt wird, daß sich die Ver. Staaten an der Reparationskommission oder an einer anderen internationalen Kommission ohne Zustimmung des Repräsentantenhauses als Mitglieder beteiligen. — Nach der Zustimmung des Senats zum Friedensvertrag steht nur noch die formelle Ratifikation aus.

**Wutwahnsinniges Wetter.**

Die Stürme machen wieder Fortschritte. Der Hochdruck über Süddeutschland hält noch stand. Am Freitag und Samstag ist teilweise bedecktes, aber noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

**Fortgesetzt**

nehmen alle Postboten, Postanstalten, Briefträger, sowie die Agenten und Anstrenger Bestellungen auf unsere Schwarzwälder Tageszeitung entgegen.

**Radfahrer-Verein Altensteig.**  
Am Samstag, den 22. d. M., abends 7,9 Uhr findet im Lokal die jährliche **Hauptversammlung** statt.

**Tagesordnung:**  
Rassenbericht — Wahlen — Sonstiges.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuss

**Schwarzwald-Drogerie Altensteig** Tel. 41  
empfiehlt  
**bewährtes Mittel**  
gegen Hundesucht (Staupe)  
**Suckfin tötet alle Flöhe.**

**Doppelte Besaumfreisäge**  
eine Seite eiserner Bagen, andere Seite Anschlag zum Lattenstreifen, Ringschmiedelager, gut erhalten zu verkaufen, ebenso  
**Kreisäge mit laufendem Tisch**  
zum Brennholzsägen geeignet, und mehrere Riemenscheiben von Holz und Eisen.  
**Friedrich Maier**  
Altensteig. Sägewerk.

**Neukirchener Abreißkalender für 1922**



zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhandlung** Altensteig.

**Schotter-Akkord.**  
Am Samstag, den 22. Oktober 1921, nachmittags 3 Uhr wird im „Schwanen“ in Pfalzgräfenweiler die Versteigerung und Zerstückelung des Wegunterhaltungsmaterials für das Jahr 1922 vergeben.

Altensteig.  
Ein geordnetes **Mädchen**  
für Haus und Landwirtschaft auf Martini oder Weihnacht gesucht von  
**G. Dieterle**  
z. Etern.

Altensteig.  
**Kochöfen**  
**Regulierfüßlöfen**  
empfiehlt  
**Karl Penzler** feu. Eisenwarenhandlung.

Altensteig.  
**Ein Mottsaß**  
gibt 70 Liter haltend, sowie einen

**Gartenschlauch**  
verkauft  
**Fr. Koller, Messerschmied.**

Altensteig.  
**3 Mottfässer**  
2 mit je 150 Liter und 1 mit 700 Liter haltend hat zu verkaufen  
**Karl Luz** Alt-Lindenwitt.

**NISSIN**  
gegen Kopfläuse  
Nichts anderes nehmen.  
Zu haben Apotheke.

**Bergorte, Oberamts Calw.**  
**Nadelstammholz-Verkauf**  
im schriftlichen Aufsteich  
am Samstag, den 29. Oktober 1921, nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus in Nische berg.

**Los Nr. 1 Distr. III Nischelberg Abt. 2, 4, 6 u. 10**  
Langholz Fm. 130,88 I., 50,81 II., 7,49 III., 3,26 IV., 5,27 V., 1,13 VI. Kiefern  
Sägholz 2,04 I., 4,79 II., 1,86 III.

**Los Nr. 2 Distr. III Nischelberg Abt. 5, 7 u. 9**  
Langholz Fm. 104,84 I., 69,72 II., 47,15 III., 17,01 IV., 11,00 V., 0,31 VI.  
Sägholz 1,91 I., 4,81 II., 0,91 III.

**Los Nr. 3 Distr. II Hünerberg**  
Langholz Fm. 131,27 I., 38,24 II., 14,70 III., 0,74 V., 0,96 VI.  
Sägholz 14,83 I., 0,48 II., 0,65 III.

**Los Nr. 4 Distr. I Weißern**  
Langholz Fm. 34,82 I., 69,26 II., 44,15 III., 29,86 IV., 19,55 V., 1,86 VI.  
Sägholz 7,33 I., 7,09 II., 2,23 III.

Bedingungslos schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose sind in Prozenten des Forstpreises für 1921 auszubringen, bis spätestens **Samstag, den 29. Oktober 1921, nachmittags 1 Uhr**, zu welchem Zeitpunkt die Öffnung der Angebote stattfindet, bei dem Schultheißmann einzuliefern.  
Auskunft erteilt Waldschütz Federmann hier.

Altensteig.  
Echt bayrischen  
**Schmalzler**  
sowie  
**Kautabak**  
empfiehlt  
**Fritz Bühler jr.**

Wer gute, chem. reine  
**Drogen und Chemikalien**  
zu billigsten Preisen kaufen will, gehe in die  
**Löwendrogerie**  
Gebr. Benz, Rogalb.  
Mitgl. d. Deutsch. Droz. Verbandes v. 1873.

Altensteig.  
Verkaufe etwas altes  
**Brennholz.**  
Zusammenkunft am Freitag Vormittag 8 Uhr bei meinem Hauptlag.  
**Fr. Koller, Messerschmied.**

**Gemeinberat.**  
Altensteig.  
Donnerstag, den 20. Oktober, von abends 6 Uhr ab  
**Hasenbraten**  
mit Spätzle  
**Hasenpfeffer**  
mit Kartoffelklößen  
wozu höflich einladet  
**Ernst Bäßler**  
z. Bahnhofrestauration.

**Osram-Lampen**  
Verkaufsstelle bei  
**Franz Müller, Flaschnerei und Installationsgeschäft**  
Altensteig, bei der Krone.

**Inserate**  
haben in unserer „Schwarzwälder Tageszeitung“ den besten Erfolg.

